

PFADIPOST

WINTER 2012

MITTEILUNGSBLATT DER PFADFINDERGRUPPE GRAZ 5 KALVARIENBERG



HEY JAM!

Das geniale Geschenk!



Ihr eigener Song!

Dipl. Mediator Dieter Czerny (Steirer des Tages vom 7.10) macht's möglich



Besonders empfohlen bei:

Runden Geburtstagen, Hochzeit, Firmenevents, Jubiläum, Taufe, Verabschiedung, Filmvertonung, oder für sich selbst!

www.MeinSong.eu

Telefon: 0699/11056100

...auch die Medien berichten begeistert:



flowers

cafe lounge

andritzer reichsstraße 18 . 8045 graz
mo-sa 8.00-24.00 uhr . so u. feiertag 8.00-22.00 uhr

ARTgerecht
Elisabeth Schuster

WOHNKUNST Geschenkartikel
wunderbares, sonderbares

am Hasnerplatz!
Theodor Körner Straße 45, 8010 Graz

Dienstag bis Freitag: 09.30-18.00Uhr
Samstag: 09.30-13.00Uhr



Kontakt: 0664 1430380 artgerecht@gmx.at



GEDANKEN

In einer Gruppe wie der unseren gehen komplexe Vorgänge Woche für Woche und Jahr für Jahr vor sich. Die Großen und die Kleinen besuchen Heimstunden und bereiten sich auf Sommerlager vor. Es greifen unendlich viele Rädchen ineinander und man fragt sich wie dieser komplexe Organismus so funktioniert.

Dies zu erklären würde einer eigenen Ausgabe dieser ehrenwerten Zeitung bedürfen. Doch der Zustand, dass unsere Gruppe vital und lebensfroh dasteht, ist doch ein Anlass stolz zu sein. Stolz auf das, was wir leisten, und auf die Beine stellen. Aber auch stolz darauf eines dieser Rädchen zu sein.

Solche Rädchen sind die Wichtel und Wölflinge, die jüngsten in unseren Runden, genauso wie die ältesten von unserer Pfadfindergilde. Und nur, wenn die alle in dieselbe Richtung wollen, dann dreht sich die Maschinerie unserer Gruppe auch rund.

Die Pfadipost versteht sich schon immer als eine Art Gebrauchsanleitung, eine Dokumentation, wie das Leben in unserer Gruppe funktioniert und was sich alles bei uns ereignet. Aktionen der kleinsten und größten Mitglieder unserer Gruppe sind nämlich die Produkte, die unsere Gruppe hervorbringt.

Diese werden auch von denen dokumentiert, die es am besten wissen; nämlich den TeilnehmerInnen selbst. Nicht ein Leiter oder eine Leiterin schreiben die Berichte, weil sie besser oder überhaupt schon schreiben können. Nein, es sind die Kinder, die diese Zeitung zu dem machen, was sie ist. Ein lebendiges Zeugnis einer lebendigen Gruppe, die in ihren Rädchen und Facetten genauso spannend wie auch aufregend wirkt.

In diesem Sinne wünschen wir ihnen viel Vergnügen mit dieser Ausgabe der Pfadipost und freuen uns ihnen einen Einblick in das vielfältige Geschehen der Pfadfindergruppe Graz 5 Kalvarienberg bieten zu können.

TERMINE

FÜNFER FASCHINGSFEST

Eintritt für junge Erwachsene ab 16 Jahren

11. FEBRUAR 2012

SPIELTERMINE DER THEATERRUNDE SPIELZEIT

Kartenreservierung bei Karl Berger unter 0699/103 306 05

1. – 4. MÄRZ 2012

GRUPPENLAGER IN MARKT HARTMANNSDORF

ein Sommerlager aller Stufen

5. – 17. AUGUST 2012

DAS SOMMERLAGER 2011 DER WiWö



Wie *Alex Fritsche* das Lager gefallen hat: „Richtig gut! Echt toll! Das Essen ist lecker.“ Mehr hatte er nicht zu sagen.

Was *Celina Hermann* übers Lager sagt: „Mir hat's sehr gut gefallen, nur dass die Judith und die Nina gestritten haben.“

Wie *Ruth Pichler* das Lager gefallen hat: „Die Kinder waren sehr, sehr brav und ich werde nächste Jahr bestimmt wieder dabei sein.“

Als wir ankamen, haben wir zuerst einmal aufgeräumt. Am zweiten Tag trafen wir Kaiserin Sissi und Franz Joseph I, damit wir für Sissi die auf einem Rundgang durch Österreich verlorenen Edelsteine der Krone wieder finden sollten. Wir waren jeden Tag in einem anderen Bundesland. Wir waren auf dem Ritterfest der Riegersburg und in ein paar Seen (nur im Spiel – wir waren im Schwimmbad). Es gab die Rudel Smaragd, Rubin, Saphir und





Diamant. Am vorletzten Tag war ein „Fliedertag“. Man konnte und musste bei einem „Restaurant“, einer „Putzfirma“ und einer „Post“ arbeiten. Dort konnte man Fotos machen, Plakate zeichnen und Artikel schreiben. Naja, den ganzen „Fliedertag“ zu erzählen bringt nichts, das tat schon ein anderer. Jedenfalls gab es am letzten Tag nur noch die Worte „Putzen“, „Essen“ und „Wegfahren“ und dann „zu Hause ankommen“. Es war sehr schön, das Lager.

Der Fliedertag

Als der Fliedertag anging, sagte der Max wir werden den ganzen Tag putzen und lachte. Er hat uns angelogen. Es war nämlich Fliedertag. Es gab eine Massagestation, die Bank, das Kaffeehaus, die Post, die Zeitung etc. Die beste Station war das Kaffeehaus. Es gab auch einen Banküberfall. Der beste Tag am Lager war der Fliedertag.

Riegersburg – Ritterfest

Wir Pfadfinder sind auf die Riegersburg gefahren und haben am Anfang des Tages den Ritterkampf angeschaut. Danach haben wir das sehr spannende





Ritterturnier angeschaut. Dass uns nicht fad wird, haben wir zu Mittag die spektakuläre Greifvogelschau besucht. Nach der Greifvogelschau haben wir auch endlich gejausnet. Als Ende ha-

ben wir noch ein Ritterturnier angeschaut. Dann sind wir noch lange beim Bergabfahren für die Gondel angestanden. Am besten gefallen hat mir das Ritterturnier. Das war die Riegersburg.





Übers Ritterfest

Vincent Rauchegger: „Ja schön wars, nur dass alle zwei Minuten ein Jubel ertönt ist. Die Greifvogelflugschau war cool... man hat sich die ganze Zeit ducken müssen.“

Paul Boh: Hat mir gut gefallen, und ja! Mir hat's gut gefallen, vor allem die Flugschau! Dann hat mir auch der Schaukampf gut gefallen.“

Diese Berichte wurden alle samt von Reportern am Fliedertag erstellt. Die Reporter waren, Martin, Franz, Peter und Alex.





HEISS AM XEIS

Alles begann mit der Anreise, wir trafen uns am Grazer Hauptbahnhof. Mit dem Zug fuhren wir also eine gute Stunde von Graz nach Selzthal. Dort holte uns ein Bus ab und wir fuhren ca. 20 Minuten auf die Kaiserau. Wir gingen am prächtigen Schloss vorbei und so kamen wir zu unserem Lagerplatz für die nächsten zwei Wochen. Der

Lagerplatz war angemessen groß. Leider Gottes gab es dort lauter Kuhfladen, die wir erst wegräumen mussten, damit wir unsere Zelte aufbauen konnten. Unsere Zeltstadt bestand aus einer Jurte, einer Kote, einem Küchenzelt, sechs schneeweißen Kegeln und einer aus Holzrundlingen gebauten Koch- und Essensstelle.





waren in einem Container untergebracht. Es regnete an einigen Tagen so stark, dass unsere Wasserschächte zu seicht waren. Da mussten wir ständig neue graben. Es gab jeden Tag ein sehr lustiges und spannendes Programm. Zum Beispiel gab es einen aufregenden Hindernislauf oder den „Guten-Tat-Tag“.

Da halfen wir nicht nur Menschen, sondern auch der Natur, wie zum Beispiel einen Weg mit Schotter und Sand aufschütten. Am Abend sahen wir auf der Bühne die Fotos davon und dazu gab es Musik. Nicht nur einfache Musik, sondern ein Konzert von den „Last Boy Scouts“. Der beste Song war der mit der selbst geschriebenen Lagerhymne. Regeln gab es viele. Eine der gefragtesten Regel war:

Trinkwasser mussten wir aus dem Schloss holen. Dort war es zu Stoßzeiten so voll, dass man sich sehr lange anstellen musste. Wir duften nur das Wasser zum Trinken und Kochen mitnehmen, Wasser zum Abwaschen kam aus dem vorbeifließenden Fluss. Es wurde mit einer Benzinpumpe aus dem Fluss, durch Feuerwehrschläuche in riesige Tanks gepumpt. Duschen und Toiletten





Keine Fragen zum Essen und zum Programm. Am liebsten wollte ich nicht mehr nach Hause fahren, weil dieses Landeslager so toll war. Am vorletzten Tag mussten wir alle schneeweißen Kegler, das Küchenzelt und unsere Koch- und Essenstelle abbauen. All unsere Gepäckstücke brachten wir in zwei selbst konstruierte Gepäck-



zelte. Also schliefen alle Kinder in der Jurte. Doch davor mussten wir alles aus der Jurte rausbringen. Es war ziemlich eng, aber wir haben gut geschlafen. Am letzten Tag gingen alle Teilnehmer auf unserem sehr großen Lagerplatz auf und ab, um Müll einzusammeln. Unsere Essensreste, die wir in dieser Zeit „produziert“ hatten,





landeten in einer extra dafür ausgehobenen „Essensrestegrube“, die anschließend von uns zugebuddelt wurde. Dann nahmen wir unsere sieben Sachen und gingen Richtung Schloss. Dort holten uns wieder viele Busse ab, die uns zum Bahnhof nach Selzthal brachten. Wir gingen schnell zum Gleis, wo der Zug schon auf uns wartete. In Graz angekommen, brachten wir unser Gepäck zu einer Sammelstelle. Alle zusammen gingen wir im Marschschritt zum Pfadiheim, unser Gepäck wurde von Flo mit dem Auto inkl. Anhänger dorthin „zugestellt“. Im Garten bauten wir unsere schneeweißen Kegler schnell auf, um sie am nächsten Tag putzen zu können.

Das war unser abenteuerreiches, lustiges und spannendes G5-GuSp-Lager 2011.

Stefan Seebacher



HERBSTLAGER 2011 IN JUDENDORF STRASSENDEL



Nach der Freitagsheimstunde gingen wir ohne Gepäck zum Grazer Hauptbahnhof. Dann fuhren wir mit dem Zug nach Judendorf Straßengel zu dem Lagerplatz der Graz-3. Die Jurte war zu unserem Glück schon aufgebaut. Als wir unsere Schlafsäcke ausgebreitet

hatten, machten wir ein Lagerfeuer und grillten Würstchen. Das Steckerlbrot war auch gut. Danach erzählten wir uns Witze, so verging die Zeit und dann gingen wir auch schon schlafen. Aber nicht jeder konnte schlafen, denn jemand musste ja das Feuer bewachen. Wauki hatte kein Problem damit.

Am nächsten morgen gab es Nutella- und Marmeladenbrot. Dann machten wir Morgensport und liefen zur Kirche hinauf. Anschließend spielten wir das „Tannenzapfensammelspiel“. Man kann sich schon denken, wozu es geht: die Gruppe mit den meisten Zapfen gewinnt. Gleich darauf gab es zu Mittag gute Söppé. Danach hatten wir zirka eine Stunde Pause. Nach der Pause spielten wir „Räuber und Gendarm“. Später gab es





zum Abendessen echt gutes Chili. Danach hatten wir eine Versprechensfeier von Armin. Nach der Versprechensfeier spielten wir das „Pfeiferlspiel“. Es war nicht sehr leicht, aber lustig. Spät am Abend machten wir noch ein Lagerfeuer und alle schliefen nacheinander ein. Außer Flo, der machte Feuerwache. In der Früh gab es guten Stritzel. Natürlich mit Nutella.

Später bauten wir die Jurte ab. Aber weil wir nicht an die Zeitumstellung dachten hatten wir eine Stunde mehr Zeit. Von uns mussten fünf schon früher ins Heim um die Jurteplanen aufzulegen. Und die Anderen räumten die Hütte fertig auf oder so in der Art. Als die anderen kamen, verabschiedeten wir uns und das war das Herbstlager 2011.



NICE AM XEIS

Nach der Anreise am Samstag dem 9. Juli am Lagerplatz in Kaiserau, wurde uns schon die erste Arbeit zugeteilt. Da wir vorher gut zwei Stunden Zug gefahren



sind, hatten wir genug Energie um beim Schleppen der großen Kisten und beim Aufbau der Zelte zu helfen. Luki hatte "die Ehre" eine Kiste alleine tragen zu dürfen. Trotz des kurzen Weges zwischen dem Hauptzelt, dort wo alles angeliefert wurde, und dem G5 Ca/Ex Platz, schnaufte Luki ganz schön, als er am Platz erschöpft auf der Kiste saß und um sich schaute.

Wir hatten nach dem Aufbau aller Zelte noch die Aufgabe, die Ess- bzw Kochstelle aufzubauen. Welche aus drei Dreieckbeinen und aus Rundlingen bestand, die verbunden wurden, um dann über die zwei Verbindungsarme zwei Planen zu legen. Wir wurden zusammengeschlossen mit den Ca/Ex von GUN (Graz Umgebung Nord).





Nach zwei Tagen Aufbau ging es am Montag dann mit den Workshops los. An diesem Tag konnte man zwei Workshops aussuchen, die man am Vormittag und Nachmittag betrieb. „Ponchos machen und Kochen“ war eindeutig eine gute Wahl, da man nach der Ponchoarbeit, etwas essen konnte - vorausgesetzt, man hat das Essen nicht verhaut, was zum Glück nicht passiert ist. Speziell beim Kochen kommen gute Ideen zum Selber machen auf, wie der Kuchen aus der Dose oder der Fisch überm Feuer mit einer selbstgemachten Halterung.

Am Dienstag und Mittwoch waren dann Ca/Extrem-Tage. Hört sich spannend an, war es auch. Ich für meinen Teil nahm Klettersteig, da ich aber nicht damit gerechnet hatte, dass es so lange dau-

ern würde auf den Berg hinauf zu kommen, war ich oben sehr erschöpft und gönnte mir am fast höchsten Punkt des Berges, ein Cola mit Apfelstrudel.



Nach den Ca/Extrem-Tagen war es Zeit für die Gruppentage. Wir taten wenig, da wir alles aufgebaut hatten, bis auf die Sickergrube, was sich als riesiger Spaß entpuppen sollte, da man jede fünf Minuten eine Zweideutige Bemerkung hören konnte, welches ein ungeheurer Spaß war für die Umherstehenden. Wir hatten große Ideen, was aus der Sickergrube werden sollte, dabei wurde sie nur größer und leicht tiefer. Aber: hey, immerhin hatten wir damit die größte und tiefste am Lager!

Samstag war Gute-Tat-Tag. Ich entschied mich für Altersheim, da ich dachte es würde schnell vorbei sein. Dabei war es sehr lustig mal die Singkünste anderer zu hören und sich über seine langsam Sorgen zu machen. Da wir auch noch dort essen durften war der Tag für mich perfekt!

Sonntag war Besucher-Tag, und die G5 Ca/Ex hatten ein episches Essen, nämlich Pizza, Schnitzel, Pizza, Burger. Letztere waren so weit ich weiß ziemlich schnell weg.



Am Montag war dann auch schon wieder Abbau- und Zusammenräumen-Aktion vom Lagerplatz.

Dienstag war dann nur mehr Abreise und feine Aufräumarbeiten dort, wo alle zusammen einmal über den Platz gegangen sind, um jeglichen Müll mitzunehmen und zu entsorgen.

Als abschließende Worte würden nur passen:

Es war Nice am Xeis!

Georg



ALS WIR ÜBERSTELLT GEWORDEN HABEN WÜRDEN SEIN TUN – VON DER CAEX - ÜBERSTELLUNG

An einem Samstag Anfang Oktober, um 17.30 Uhr, trafen wir uns alle im Heim und bekamen super Partyhütchen, weil wir alle ganz viel Spaß haben würden. Danach teilten wir uns in vier Taskforces auf, um zu kochen, den Tisch zu decken, Geschirr abzuwaschen und die Steinlilie vorm Heim wieder herzurichten. Alle Mädchen kochten, alle anderen machten alles andere. Es schmeckte hervorragend.

Am Abend schauten wir uns den Film „Superbad“ an, aber keiner außer Georg und Philipp (und vielleicht dem Reinhaut, aber das weiß keiner so genau) schafften es, wach zu bleiben! Vor dem Film hatten wir unseren Köpfchentanz gemacht, damit es auch sicher jeder schaffen würde ein Versprechen zu schreiben, das speziell auf einen zugeschnitten war.

Am nächsten Morgen fuhren wir um 5.00 Uhr zum Plabutsch. Als wir oben angekommen waren,



war die Sonne bereits am Aufgehen und wir sprachen unsere Versprechen, während alle die Fahne berührten.

Zum Schluss jausneten wir noch alle und gingen dann wieder hinunter.

Laura



SOMMERLAGER 2010 POLEN (HIN UND ZURÜCK) EINE PFADFINDERGESCHICHTE

Wir starteten mit der Zugfahrt, offensichtlich. Der Zug fuhr am Abend ab. Wir fuhren die Nacht durch, mit einer Umsteigepause in Wien. Unsere erste Station war Warschau, wo wir auf einem sehr urbanen Campingplatz genächtigt haben. Die zwei Nächte und drei Tage, die wir in der polnischen Hauptstadt verbracht haben, füllten wir mit Besichtigungen des Warschauer Ghettos, einer Synagoge und auch des „fetten“ Turms, dem Wahrzeichen von Warschau. Als Nächstes ging es dann nach Bialowieza. Philipp hatte einen schönen Campinplatz ausgesucht; der war nur leider seit gut zehn Jahren geschlossen. Zum Glück hat uns ein alter Mann in seinem Garten schlafen lassen. Die Zeit

hier, verbrachten wir damit, dass wir uns den Urwald, die Heimat der Wisents, anschauten, die aber nicht zu sehen waren.

Am nächsten Tag wollten wir uns von dieser „Dschungeltour“ erholen. Dies sollte mittels gemütlichem Abend am Feuer mit Grillerei passieren, jedoch wollte der Regengott das nicht.

Tags darauf fuhren wir auch schon wieder per Bus und Bahn in die Masuren. Dort verbrachten wir zunächst einen recht amüsanten Abend, an dem wir ein echt polnisches Fest mit Karaoke besuchten und genossen. Am darauf folgenden Tag starteten wir bei perfektem Wetter unsere Kanufahrt in der Seenlandschaft. Nachdem wir einige Flüsse und Seen durchquert





hatten, kamen wir zu einer sehr idyllischen Insel. Der kleine Sandstrand, die verstreuten Nadelbäume, die vielen gemütlichen Leute



und die zahlreichen Feuerstellen haben uns sehr überzeugt. Nach einer erholsamen Nacht, fuhren wir zum Ausstiegspunkt und begannen unseren Weg nach Krakau. Unser Zug nach Krakau fuhr um 8 Uhr morgens und so legten wir uns in dem schönen polnischen Bahnhof zur Ruhe um unseren Zug nicht zu verpassen. Als wir in Krakau ankamen, wurden wir von einem „leichten“ (Sarkasmus bitte hier einfügen) Regen überrascht. Wir beeilten uns also zu unserem Campingplatz zu kommen. Wir nächtigten in unseren „trockenen“ (noch einmal Sarkasmus bitte) Zelten und am nächsten Tag erlebten wir unsere Stadtführung. So sahen wir die vielen Sehenswürdigkeiten von Krakau, wie etwa einen jüdischen Friedhof, DAS Schloss und noch so vieles mehr.



An unserem letzten Tag in Polen besichtigten wir Auschwitz. Wir sind uns nicht so recht sicher, was wir dazu schreiben sollen, nichts zu sagen erscheint uns aber auch nicht richtig. Wir können nur jedem empfehlen, es selbst einmal zu erleben.

Als wir wieder in Krakau waren, packten wir ein letztes Mal unsere Sachen, machten uns auf den Weg zum Bahnhof und bestiegen ein



letztes Mal den Zug, der wie schon bei der Anreise auch schon, ein Liegewagen war und fuhren die Nacht durch wieder nach Hause. Um 9 Uhr Morgens waren wir in Graz.



ÜBERSTELLUNGSBERICHT RaRo

An einem Samstag um 11.00 Uhr ging es los. Wir fuhren nach „ihr-wisst-schon-wo“. Nach einem anstrengenden Aufstieg, kamen wir dort dann auch an. Ein schlammig-rutschiger, steinig, nasser, schmerzvoller und sehr kalter

Bergab war dann irgendwie angenehmer: der Weg war sicher kürzer, das wissen wir genau.

Schritt 2: Badlhöhle.

Aufgrund von Christoph und Veras Orientierungskünsten („Ist Bruck jetzt vor oder nach Mixnitz????“),



Weg (auf dass dies der Satz mit den meisten Adjektiven der Pfadipost sei!!), lag vor und dann schon wieder hinter uns. Am Ende des Weges taten wir dann, was man so tut bei einer RaRo-Überstellung, man hat es vielleicht selbst schon erlebt, oder man wird noch, oder auch nicht... Auf dem Weg zurück ans Licht, da stieg unser Patrick noch schnell in einen Miniatursee: das war aber geplant!!

Kurz darauf tat der Stephan dasselbe, nur etwas mehr Miniatursee und etwas mehr rein steigen, aber genau so viel geplant!!!

musste ein Teil von uns von Philipps Mutter (die zufällig gerade vorbei gefahren ist) zu Höhle Nummer zwei mitgenommen werden.

Nach einem sehr viel kürzeren Aufstieg als beim ersten Mal, bei der „Höhle“ angekommen, verletzte sich der Maxi noch eben beim Schnitzen am Finger, was den geplant gechillten Abend mit Feuer, Grillerei, Gesang und so weiter, aber nur minimal nach hinten verschob.

Nina und Stephan



LAFNITZ

13.6.2011 - Alex Dorić, Georg Edelsbrunner,
Theresa Heuberger, Xaver Schnepf



Lückenschluss auf unserem 1er Fluss

Ein Start in die Aktion, wie man ihn schon von so vielen Fahrten auf der Lafnitz kennt: frühes Aufstehen, damit man dem prognostizierten Gewitter entpaddeln kann; ein Zwischenstopp bei McDonald's in Fürstenfeld, wo man sich eine Pause gönnt, da man ja so früh losgefahren ist und wo man aus Mangel an fleischhaltigen Nahrungensensibles zu dieser frühen Stunde nur ein kleines Eis einnehmen kann; und schließlich ein Aufpumpen der Boote in der für diese frühe Stunde schon sehr ausgeprägten Hitze.

Doch diesmal ist etwas anders... Gepumpt wird diesmal an der Stelle, wo wir Luft bis jetzt immer



ausgelassen haben! An diesem Tag steht der Lückenschluss mit der Befahrung des Teilstückes zwischen Deutsch Kaltenbrunn und der Bundesstraßenbrücke auf Höhe von Fürstenfeld bevor.

Von Sohlrampen, Verklau- sungen und deren Folgen

Nach der Besetzung der Boote (Theresa und Alex im Palava 1; Xaver und Muppet im Palava 2) und den ersten Paddelmanövern konnten wir plötzlich nur noch ein Rauschen hören, aber dafür die Fortsetzung unseres Flusses nicht mehr sehen – eine Sohlrampe mit 1,5 Metern Höhenunterschied! Nach anfänglichem Zögern ob der hoch gefährlichen Situation, konnten uns unser Verlangen nach Risiko und Xavers auffordernde Worte: „Got a little captain in you?“ dazu bringen, die Rampe zu befahren. Dieser Mut wurde mit dem unglaublichen Gefühl von Wildwasserbeziehung belohnt (Video vorhanden!).

Aber schon wenige Meter weiter schlägt dieser Mut in Hochmut um und eine scheinbar einfach zu überwindende Verklauung in Form eines quer liegenden Baumes wird Xaver zum Verhängnis. Nach einer kurzen Abkühlung wird beschlossen, dass wegen der nach wie vor vorhandenen Sonnenbrille und der noch immer trockenen Kappe, der Vorfall nicht als „Reingefallen“ gewertet werden kann (auch ein Video vorhanden!).

Auch bei der nächsten Verklauung hat das Palava 2 bewiesen, dass die eindeutig bessere „Überwindungsstelle“ nicht zwingend auch besser überwunden werden muss. Der Verlust unseres Bootes (natürlich auch auf Video) nach einer kurzen Unaufmerksamkeit und die Unwegsamkeit des Geländes nötigten uns zu einer für Seemänner unkonventionellen Art der Fortbewegung – wir mussten schwimmen!



Nach dem Mittagessen und vor dem Ausstieg sollst du ein Bad nehmen

Gestärkt vom Mittagessen und vielleicht ein bisschen beeinträchtigt von der starken Sonneneinstrahlung entschloss sich Alex zu einem dynamischen Einstieg ins Boot, was mit einem umgehenden Ausstieg von Theresa quittiert wurde. Sonnenbrille weg, Kopftuch nass – das zählt als „Reingefallen“!

Die im Laufe der Fahrt eingesammelten Bälle bereiteten uns auch auf diesem Abschnitt großen Spaß. So war es Aufgabe der jeweiligen Bordschützen, darauf zu achten, wann die Besatzung des gegnerischen Bootes trocken war, um mit einem gezielten Schuss diesen Umstand zu ändern. Was wir einst dem Fluss gegeben hatten, gibt er uns nun zurück und so



können sich die Kinder im Heim schon auf einige gut erhaltene Bälle freuen.



Als am Ende unsere Ausstiegstelle auf Höhe der Fritzmühle in Sichtweite war, beschloss die Besatzung des Palava 2 noch einmal schnell einen Spontanausstieg aus dem Boot anzusetzen, was uns schließlich auch noch den Status „Reingefallen“ einbrachte. Da wir aber nun schon im Wasser standen, konnten wir diese Situation auch gleich dazu nutzen, unser Boot gründlich zu waschen – was ja eigentlich gar nicht notwendig sein sollte, hätten wir uns an unseren Vorsatz („Unser Boot ist ein sauberes Boot“) gehalten und das „Reinheitsgebot“ befolgt... Wie auch immer – was wir an Ansehen verloren haben, haben wir auf alle Fälle an Zeit beim Putzen gewonnen.

Und so klang der Tag aus, wie er begonnen hatte – müde und mit einem Eis beim Mc Donald´s in Fürstenfeld.

Muppet



G5 RANGER- UND ROVERMOOT 2011 TREFFEN DER GENERATIONEN

Nach sieben Jahren des Wartens war es heuer wieder soweit: Von 09. – 10.04.2011 fand das schon von vielen erwartete G5 Ra/Ro – Moot, ein Treffen von mehreren Ranger- und Rover - Generationen, statt. Dieses Jahr führte unser Ausflug zur Vogelhütte, in die Gegend von Weiz.

Per Reisebus ging es vom Pfadheim aus in Richtung Patschabauer, wo unsere geplante Wanderung starten sollte. Mit rund 50 Personen konnten wir einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen. Entsprechend ausge-

lassen war die Stimmung im, bis auf den letzten Platz besetzten, Bus. Den Hüttenschlüssel hatten wir schon am Vorabend abgeholt, da die notwendige Verpflegung bereits am Vorabend von zwei ehemaligen Roverführern angeliefert wurde. Nach halber Strecke stellte einer dieser beiden fest, dass besagter Schlüssel leider nicht im Bus, sondern noch im Auto, das friedlich vor dem Pfadfinderheim parkte, eingesperrt war. Doch auch diese Herausforderung konnte, dank des im eigenen PKW anreisenden, Jürgen P., der für seinen





reschen Fahrstil bekannt ist, gelöst werden. Begleitet, vom für das kleine Missgeschick Verantwortlichen – also sozusagen unter Polizeischutz – fuhr er zurück nach Graz, um den vergessenen Schlüssel zu holen.

Die restliche Mannschaft startete nahe der Vogelhütte zum Gipfelsieg am Weizer Hausberg, dem Patscha. Nach einer gemütlichen Gipfeljause begann der Abstieg zurück zur Hütte, wo uns bereits gut gekühlte Getränke erwarteten. In zusammengelosten Kleingruppen wurden dann Lagerfeuerbeiträge für den Abend vorbereitet. Nachdem die Gitarren ausgepackt waren, wurde auf die vorbereiteten Beiträge

zwar vergessen. Das tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch, und so feierten wir bis in die frühen Morgenstunden.

Den nächsten Morgen starteten wir mit einem ausgedehnten Frühstück. Zu Mittag war die Hütte bereits wieder geräumt und unser Bus brachte uns zurück nach Graz.

Der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung des Treffens ist groß, und so hoffen wir, dass nicht wieder sieben Jahre vergehen, bis das nächste „Treffen der Generationen“ stattfindet.

*Gut Pfad
Andi Lind*

SUMMERTIME - UND DAS FEST DES JAHRES!

Nun schon zum zweiten Male hatte ich die Gelegenheit und Freude, das G5- Sommerfest von Anfang an mitzuerleben. Womit ich meine, dass der „count-down“ derer, die sich für das Fest zuständig fühlen und sich für die Organisation bereit erklären, sich bereits Gedanken darüber machen, bereits beginnt, da denkt der spätere Festbesucher noch nicht einmal im Träume daran, weil draußen noch Schnee liegt. Das heißt, die Planung beginnt bereits im Spätwinter, denn „gut

Ding will Weile haben!“ oder, wie die Jüngeren besser zu formulieren wissen: „Anything can happen with a good plan and a strong support!“. Auf dem guten Plan vom Leo vom Vorjahr basierend, hat sich in diesem Jahr ein planerisches Kleeblatt zusammengefunden, bestehend aus Robert Boh, Tom Nacht, Andi Lind und mir, Barbara Schnepf.

Wir haben festgestellt, dass wir uns idealerweise ergänzen, nicht nur, was die verschiedenen Aufgaben in der G5 sind, sondern auch die persönlichen Blickwinkel betrifft. Robert Boh, Obmann des Aufsichtsrates, kluger und besonnener Finanzkopf, Tom Nacht, GF mit dem unmittelbaren Draht zu den „Aktiven“, Andi Lind, Obmann der Gilde, Erfahrung des langjährigen Führers und Vater eines der pfadfinderischen „Jungschlümpe“ und last but not least ich, mit der Kompetenz des Schriftführers im Aufsichtsrat, der Erfahrung als Theaterleiter(in) und überhaupt bunter Hund, reich gesegnet mit Erfahrungen der Festgestaltung aus vielen Jahren als Pfarrgemeinderat und in Elternvereinen.

Die verschiedenen Kompetenzen haben sich ganz selbstverständlich ergeben: Robert hat sich für die Sponsoren, die übergeor-





dnete Planung, Musik, Öffentlichkeitsarbeit, die politischen Kontakte, die Koordination und die finanzielle Übersicht zuständig erklärt. Tom war „der heiße Draht zum Gruppenrat“ und somit für die Planung, Aufbau des Festplatzes, Scout-Shop, die Organisation des Kinderprogramms und die Rekrutierung der „Service-Leute“ verantwortlich. Andi Lind hat sich um den Einkauf gekümmert, und dafür gesorgt, dass alle Hilfwilligen zur richtigen Zeit am richtigen Standplatz eingeteilt wurden.

Und ich hab wunschgemäß den besten Teil abgekiegelt, die Highlights: Die Organisation und den Betrieb des Glückshafens, das „Orakel“, die Palatschinken-Bar, die vegetarische Verzweiflungspizza, die Schätz-Spiele, und war

zuständig für die „Waffel-Backstube“, (die schlussendlich aber nicht realisiert werden konnte) die G5-Marmeladen, Alternativ-Brieftaschen und die Nähzeug-LederbeuterIn. Letztere drei waren in Kooperation mit Gu/Sp und Ra/Ro umgesetzt worden und haben viel Anerkennung beim Publikum bekommen. Den Ruhm für die Palatschinken-Bar darf ich an dieser Stelle Stefan Kettler





zukommen lassen, dessen „Eis-crèperie“ so viel Zustrom bekommen hat, dass er sich am Sonntag Chrissi als „2. Mann“ dafür geholt hat. Womit der Erfolg natürlich noch getoppt wurde!

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Familie Schuster, die uns das phänomenale SAX-Eis spendiert hat. Wenngleich der Verkauf nicht gleich so überragend in die Gänge kam, so hat es doch in den eigenen Reihen viel Freude und Genuss gebracht!

DANKE! DANKE! DANKE!

Tja, was soll ich über das Fest selber noch sagen? Wer dort war, weiß dass es ein rundes gemütliches und doch für die Gruppe einträgliches Fest war! (Womit fast die „Quadratur des Kreises“ erreicht wurde.) Das Wetter hat gut mitgespielt, es war freundlich warm und sonnig und doch

nicht heiß. Dass sich auch diesmal wieder Erfahrungen ergeben haben, wie man manches noch viel besser machen kann, sei auch nicht verschwiegen. Mir persönlich ist wichtig, dass es im ganzen großen Kreis der Mitwirkenden niemand gegeben hat, der sich seither heimlich grämt oder einen roten Kopf kriegt, wenn er nur „Sommerfest“ hört. Leute, gemeinsam sind wir unschlagbar!

Und jedes Mal dazulernen gehört zum Leben sowieso dazu!





JAMBOREE - SPECIAL TEIL 1/3 - PHIPS



Vom 27.7. bis zum 7.8.2011 fand das größte Pfadfinderlager der Welt statt. Der Lagerplatz in Rinkaby, Schweden beherbergte für gut 12 Tage über 38000 Pfadfinder. Das österreichische Kontingent, bestehend aus rund 9000 Leuten, hatte nach einem kurzen Kontingentstreff in Wien die Ehre, eine 24-stündige Busreise nach Schweden anzutreten.

Doch nach der scheinbar ewigen Reise in das Land der Elche konnte dem internationalen Spaß nichts mehr im Weg stehen. Neben dem eher mittelmäßigen Programm, standen zahllose Freizeitaktivitäten zur Auswahl, wie der „Friendship - Award“, der, wie der Name vermuten lässt,

internationale Freundschaft fast schon nebenbei förderte, oder ein Vergnügungspark aus Holz(!).

So kam es, dass die 12 Tage wie im Flug vergingen und man nicht wirklich dazu kam, alles auszuprobieren...

Doch selbst nach dem Jamboree ging es noch weiter. 3 Tage lang schliefen wir bei schwedischen/norwegischen Gastfamilien oder wahlweise in Pfadfinderheimen und unternahmen auch hier kleinere Ausflüge, wie z.B. zum ersten Ikea. Doch auch dort verflog die Zeit wie im Nu und wir machten uns wieder auf die 24-stündige Reise in das Reich der Alpen.

JAMBOREE - SPECIAL

TEIL 2/3 - JAKOB

Am 25. Juli 2011 war es soweit. Ich und sieben weitere Ra/Ro (bzw. ehemalige Ra/Ro) der G5 traten die Reise nach Schweden an. Bereits einen Tag vor den Teilnehmern ging es für alle österreichischen IST ab in den Norden, denn es mussten ja noch entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, um den Kids die Ankunft so angenehm wie möglich zu gestalten. In einem Flugzeug voller Pfadis begann für uns das Abenteuer „Jamboree 2011“. Nach einem sehr angenehmen Flug wurde sogar noch der offizielle Jamboree-Song „Changing the World“ angestimmt, wobei sich der Großteil der IST dabei eher fremdschämte als lautstark mitzusingen. Das erste Aufeinandertreffen mit anderen Pfadfindern gab es schon bei der Gepäckabholung in Kopenhagen. Engländer, Portugiesen und Schweizer versetzten die anderen Fluggäste mit zahlreichen Liedern, Rufen und Tänzchen in Staunen.

Und sofort wusste ich: Diese drei Wochen werden absolut geil!

Am nächsten Tag war die schwedische Morgenluft am Knistern: Die Jobs wurden verteilt. Was steht einem in den nächsten Wochen bevor? Das harte Los, die Klos zu putzen, traf dabei niemanden von uns. „Participant Food“, so hieß mein Job. Doch vorerst hatte ich keinen Tau, was mich dabei erwarten wird. Doch mit der Job-Einführung kam auch die Erleuchtung: Ein überdimensionaler Supermarkt - Mein Arbeitsplatz für die nächsten Tage und Wochen. Abgewickelt wurde das Ganze in Schichten, Vormittagsschicht und Nachmittagsschicht. Die Mitarbeiter waren natürlich ein kunterbunter Haufen. Von Indien, über Schweden und die Schweiz bis zu Brasilien waren hier zahlreiche Nationalitäten vertreten.

Tag X war dann der 27. Juli: Der Anreisetag der Teilnehmer und zu-





gleich mein erster Arbeitstag. Um 5 Uhr in der früh, einer (meiner Meinung nach) sehr unchristlichen Zeit, schmeckte sogar das schwedische Knäckebröt nicht mehr allzu gut. Dennoch war ich natürlich sehr gespannt, was mich erwartet. Der erste Arbeitstag gestaltete sich als recht ereignislos, denn die meisten Trupps waren damit beschäftigt erst einmal ihre Zelte aufzuschlagen. Schon nach dem zweiten Tag hatte ich meine persönliche Rolle in unserem Supermarkt gefunden: Türsteher. Gemeinsam mit einem aufgeweckten Iren verging jede Schicht wie im Flug. Natürlich hatten auch die IST genug Freizeit, um auch andere Aktivitäten zu machen. Das Programm war breit gefächert und für jeden Geschmack gab es etwas zu tun. Hängematten-Stadt zum Chillen, die „IST experience“ um neue Leute kennenzulernen und natürlich auch den sogenannten „Four Seasons Square“, auf dem sich Pfadfinder aus aller Welt tummelten. Auch Busreisen zum nahegelegenen Strand oder nach

Kristianstad-City wurden den IST angeboten. Die Tage zerronnen wie Sand in den Fingern und schon bald war das Ende des Jamborees auch schon wieder ganz, ganz nahe. Mit einer tollen Abschluss-Party und einem Freiluft-Kinobesuch wurden alle Mitarbeiter bei „Participant Food“ nach dem letzten Arbeitstag verabschiedet.

Den grandiosen Abschluss für das gesamte Jamboree bildete eine riesige Zeremonie am 8. August. Ein kurzer, aber knackiger Auftritt von Europe, eine... nennen wir es „animierende“ Rede vom schwedischen König und ein spektakuläres Feuerwerk waren die Höhepunkte. Doch damit war es für uns IST noch lange nicht gelaufen. Ein 3-tägiger Kopenhagen-Aufenthalt auf eigene Faust stand uns bevor. Und wie manche vielleicht wissen, bedeutet „auf eigene Faust“ bei 5ern meistens so viel wie „Chaos“. Doch nach stundenlangem Suchen nach einer Herberge fanden auch wir einen Unterschlupf und die Reise gestaltete sich als tolles Tüpfelchen auf unserem Jambor“i“.

JAMBOREE - SPECIAL TEIL 3/3 - MICH

Nun haben wir das Jamboree bereits aus zweierlei Sicht kennengelernt. Für die Gruppe Graz 5 gibt es aber 24 Sichtweisen. Denn so viele Teilnehmer stellte wir am Jamboree 2011 in Schweden. Nein, wenn man die vier U-Boote bedenkt, sogar 28. Aber die sind nicht mehr am Foto vertreten, weil sie zu dem Zeitpunkt schon zur Heimreise überredet wurden.

Dennoch möchte ich ihnen einen weiteren Einblick in das Jamboree 2011 liefern, nämlich aus der Sicht eines Patrouillenbetreuers. Diese mühsame Ehre wurde Sascha Mlakar und mir, Michi Wappl, von unserer Gruppe zu Teil. Mühsam, weil die Vorbereitungsarbeiten unsere Erwartungen bei weitem überstieg. Da waren allerhand Informationen einzuholen und Treffen zu organisieren, denn man wollte

seine Jugendlichen ja auch schon vorab kennen lernen. Gerade das gestaltete sich schwierig, weil die Trupps von der Kontingentsleitung im Vorfeld aufgeteilt und so über halb Österreich verteilt wurden.

Eine Ehre war es deshalb, denn hatte man einmal diese erste Hürde überwunden, so erfüllte es einen mit großem Stolz, Teil eines solchen Gesamterlebnisses zu sein. Vor allem meine Patroulle in der sich Lukas Illek, Paul Kovac und Stefan Wilfurth (alle derzeit bei den RaRo) und sechs weitere lässige Jugendliche befanden, hat es für mich zu dem gemacht, was es war: ein unvergessliches Erlebnis, das in seiner Erinnerung stetig im Wert steigt. Denn je öfter man daran zurückdenkt, umso mehr kommen nur noch positive Erlebnisse zu Tage.





Solche positiven Ereignisse waren zum Beispiel: die Anreise in einem Bus, in dem man Gitarre spielen durfte, Partystimmung auf der Fähre, Anpacken bis zum Umfallen bis das Lager stand, ein geniales Lagertor (das massivste von allen Trupplätzen), Herumspringen mit der Fahne bei allen großen Events bei der Hauptbühne, ein unsinkbares Floß beim Camp in Camp, Gammelfisch, Polka im Radio und auf der Peoples stage, das G5 Gruppenfoto, final countdown moshpit, 5 ½ Stunden warten auf den einzigen Bus der am Abreisetag nicht fuhr - nämlich unseren, schwimmen im Meer bei der Hoho, eine weitere Polka Performance, der Eintrag darüber in der Lagerzeitung und ein rührendes Abschlusslagerfeuer in einer Bucht an der Grenze zu Norwegen – und alle kleinen Gelegenheiten zu

lachen, zu tanzen oder mit welt-offenen Jugendlichen über Gott und die Welt zu reden.

Auch hier möchte ich mich nochmals bei meiner Patroulle und meinem Trupp dafür bedanken. Denn ihr habt es für mich zu einer unbeschreiblichen Erfahrung gemacht – etwas, das ich in meiner 10-jährigen Pfadfinderleiterlaufbahn noch erleben wollte.



BERÜHMTE 5ER

In der Reihe berühmte 5er präsentieren wir Ihnen diesmal drei junge Herren, die leidenschaftlich und kompromisslos versuchen ihren Traum zu leben.

Daniel Breineder, in unseren Kreisen unter Indy bekannt, der Jüngste im Bunde wurde in der Pfadipost einst porträtiert, weil er seinen Traum in Kanada zu leben, schon mit zarten 18 verwirklichte. Danach widmete er sich seiner Passion des Lederhandwerks, erlernte viele Fähigkeiten und entwickelte sich zum absoluten Spezialisten in den Fertigkeiten des Punzierens und der Ziernähte auf gegerbtem und gefärbtem Leder. So war es eine logische Entwicklung bis die ersten Filmfirmen seine Accessoires als Requisiten benutzten. So sah man seine wunderbaren Beutel schon im Film die Schatzinsel 2008. Erst kürzlich trugen die Hollywood Stars Orlando Bloom, Milla Jovovich und Christoph Waltz seine handgefertigten Lederwah-

ren im Film „Die drei Musketiere“. Man muss aber nicht Hollywoodschauspieler sein, um seine Lederwaren zu tragen – einfach auf www.lederhandwerk.net vorbeischaun und bestellen.

Auch ein sehr musikalischer 5er befindet sich in dieser Portraitreihe. Viele kennen ihn als Bandleader der Grazer Band Auris. Kindern und Leitern ist er eher als der bekannt, der das gepflegte Gitarrenspiel wieder in die Gruppe zurückgebracht hat; und zwar als Gitarrenlehrer, der ihnen Woche für Woche unentgeltlich aber sehr geduldig beibringt richtig gut zu spielen. Dieser untriebige Musiker hat sich im vergangenen Jahr das unglaubliche Ziel gesetzt 365 Songs in 365 Tagen zu schreiben und auf Youtube (www.youtube.com/365days365songs) zu veröffentlichen. Am 10.10. war es dann soweit – der 365. Song wurde beim Graz Marathon ausgezeichnet. Seitdem bastelt er an seiner Idee MeinSong.eu





– dort kann man zu erschwinglichen Preisen einen Song von **Dieter Czerny** nach seinen eigenen Wünschen bestellen.

www.meinsong.eu/

Den Dritten der berühmten 5er 2011 haben sie wahrscheinlich am öftesten im Fernsehen bzw. im ORF gesehen. Wenn ihnen der Name

Brandl was sagt, dann haben sie schon erraten um wen es sich handelt. Den anderen ist er unter dem Namen Jocky bekannt. **Joachim Brandl**, der ehemalige WiWö Leiter und Gruppenführer, verließ uns vor 3 Jahren Richtung Wien, um dort mit seinem kongenialen Partner Martin Buchgraber die Kabarett Szene zu bereichern. Das gelang ihm so gut, dass der ORF ihn als Moderator gecastet hat an der Seite von Tom Walek, dem Ö3 Mikromann, die Sendung Hirn mit Ei zu moderieren. Die Redaktion ist der Meinung, dass diese Sendung ohne „den Brandl“ nicht so sehenswert gewesen wäre.



Natürlich gibt es noch viele weitere berühmte 5er und alle sind einer Erwähnung in dieser Rubrik würdig. Dennoch sollten die nicht Erwähnten, jenen drei Herren ihre Erwähnung hier von Herzen gönnen. Und ihnen liebe Leser wollten wir aufzeigen, wer denn schon in diesem Heim ein und aus gegangen ist, den man jetzt sogar aus Zeitungen, dem Radio und Fernsehen kennt.

DIE THEATERKARTEN WAREN VIEL ZU TEUER – ODER DOCH NICHT?!

ÜBER DEN SPAGAT ZWISCHEN KOMMERZ UND MENSCHLICHKEIT



Aus gegebenem Anlass darf ich Sie, liebe Leserin, geschätzter Leser an den Überlegungen und Gesprächen teilhaben lassen, die vor, während und nach den Theateraufführungen im Herbst geführt wurden.

- Die Unterstützung sozial schwacher Kinder ist ein Grundpfeiler des Pfadfindergedankens und somit unabdingbar.
- Ein gelegentlicher finanzieller Lagerkosten-Zuschuss für die Führer, die ohnehin eine Unmenge Zeit und Mühe in die Heimstunden investieren, ist ein respektvoller Akt der Unterstützung. Die Finanzierung der

Teilnahme an Woodpodge-Kursen sind überaus wertvolle Zukunftsinvestitionen.

- Heimstunden (in einem ausreichend warm geheizten Heim) sind für Kinder und Jugendliche ein wesentlicher Fixpunkt in jeder Woche und sozialer Angelpunkt in ihrem Leben.
- Ein altes Haus ist eine Quelle ständiger Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten und somit finanziell eigentlich ein Fass ohne Boden.

Die Mitgliedsbeiträge dürfen eine gewisse angemessene Höhe nicht überschreiten: Derzeit pro Jahr € 37,- je für Geschwister, € 68,- für Einzelmitgliedschaft. Davon muss die Gruppe einen guten Teil an den Landesverband abführen und auch Versicherungen bezahlen.

Der kärgliche Rest kann nicht einmal annähernd die laufenden Kosten decken. Um nicht in Insolvenz zu fallen und unseren lieben Kassier ins Kriminal zu bringen, muss sich der Aufsichtsrat andere Möglichkeiten einfallen lassen, um zu dem benötigten Geld zu kommen.

Wir bekommen - dankenswerterweise – Unterstützung von offizieller Seite und es finden sich immer wieder Sponsoren, die uns finanziell unter die Arme greifen.

DANKE!



Die Inserate und Werbeeinschaltungen in Pfadipost und Sommerfest-Festschrift sind dafür ein kleines **DANKE!** unsererseits.

Wir wissen, dass diese Inserate von Menschen gelesen werden, denen diese großzügige Haltung imponiert und die daraufhin bei diesen Firmen kaufen. Es sind vielleicht (noch) nicht so viele, aber: „Besser ein Tropfen, als ein Teil vom heißen Stein!“

Das Sommerfest und die Theateraufführungen sind unsere wichtigsten und deshalb unersetzlichen Einnahmequellen für den reibungslosen Heimstundenbetrieb und die Erhaltung des Heimes.

Die Anhebung des Theaterkartenpreises auf € 15,- hat uns einen schönen finanziellen Polster gebracht und wir hatten den Eindruck, dass 3 ½ Stunden beste Unterhaltung dafür ein fairer Tausch war. Die anwesenden Theaterbesucher haben uns durch die nachträglichen zusätzlichen Spenden fast beschämt, doch unser G5-Herz

war durch die Großzügigkeit mehr als erfreut!

DANKE!

Dafür stellen die Mitglieder der Theatergruppe ihr Bemühen, ihr Können und ihre Freizeit gerne und kostenlos in den Dienst der gemeinsamen Sache! (Nicht, dass wir nicht auch sonst einen vollen Terminplan hätten! Stimmt's Klemi? Nicht wahr, Kurt?!)

Proteste und Vorwürfe wir wären viel zu teuer gewesen, haben bewirkt, dass der Kartenpreis wieder auf € 12,- gesenkt wurde. Das ist der Stand von 2009.

Wir hoffen und erwarten, dass all jene, die sich die Karte nun leisten können, zudenMärz-Aufführungen auch zahlreich erscheinen und ihre Überzahl die Differenz wieder wett macht.

Im Namen der Gruppe und im Hinblick auf die Jahresbilanz:

Danke allen Theaterbesuchern, vorher und nachher!

GRUP

Neben den zierlichen Füßen unserer **Gitti** und den eher mas-siven unseres **Xavers**, trippeln die kleinen süßen Kinderfüßchen ihres Sohnes **Valentin** seit dem 11.9.2011 durch ihr Heim. Herzliche Gratulation zum Nachwuchs!



Wir verkünden auch überaus glücklich, dass die Existenz unserer Donnerstag-Wichtel nun amtlich ist!

Paula, Celina, Lena, Anja, Anna und **Marie** heißen unsere **Mädels** und wir können nur bestätigen, dass seither die Heimstunden keineswegs ruhiger geworden sind, sondern ganz im Gegenteil die Mischung aus Wichteln und Wölfingen einfach am meisten Spaß bringt!

PEN

Was wäre eine Pfadipost ohne ein großes Dankeschön an all die helfenden und arbeitenden Hände, die unser Heim nicht nur in Schuss halten, sondern es auch stetig verbessern.

Allen voran gehen da vorbildlich die Mitglieder unserer Gilde zu Werk. Besonders erwähnt seien hier **Franz Meixner** und **Friedl Weigend**, die sich beim Einbau der Fenster und Heizung im oberen Stock engagiert haben.

Neben den berühmten Fünfern (siehe Artikel), haben wir auch Jung-Autoren unter uns: Nicht mehr so jung, dafür umso mehr Autor ist unser **Heinz Lackner**. Er hat seine berufliche Laufbahn im Buch „*Erinnerungen eines Richters*“ reflektiert (erhältlich im Leykam Verlag).

Neben ihrem neuen Programm „*denken verboten*“ haben sich **Buchgraber** und **Brandl** auch als Autoren mit dem Buch „*Wien – Im Beisl ihrer Majestät*“ versucht (erhältlich im Conbook Verlag). Wie wir meinen sind beide Bücher sehr lesenswert – vor allem, wenn man die Autoren kennt und beim Lesen ihre Stimmen buchstäblich „hören“ kann.



Wir, die Redaktion der Pfadipost sowie die Gruppenführung und die gesamte Pfadfindergruppe Graz 5, bedanken uns bei unseren **finanziellen Unterstützern**. Es sind unter anderem auch jene Spenden von den Zahlscheinen, die der Pfadipost beiliegen, welche die Kinder- und Jugendarbeit in unserem Heim finanziell ermöglichen. Somit unterstützen sämtliche Spender direkt die Kinder und Jugendlichen unserer Gruppe, die Heimstunden und Lager genießen. Im Namen aller ein **herzliches Dankeschön** dafür.

Doppelt ausgezeichnet hat sich unser WiWö-Leiter **Stefan Kettler** selbst. Neben seiner akademischen Karriere im Studium der Umweltsystemwissenschaften, hat er auch seiner Pfadfinderlaufbahn einen Titel hinzugefügt. Seit Herbst muss man nicht nur Herr Bachelor, sondern in Gruppenkreisen auch Herr Gf (Gruppenführer) zu ihm sagen. Sollten sie den Stefan nicht kennen, rufen sie einfach einmal „Herr Bachelor GF“ durch die Heimräume und warten, was passiert.

Herzlich gratulieren möchten wir auch unserem GuSp-Führer **Armin Kogler**, der mit gutem Beispiel vorangehend sein Pfadfinder-Versprechen abgelegt hat. Armin, wir sind stolz auf dich und freuen uns, dass dich die 5er-Manie ebenso gepackt hat, wie uns alle!

Über Führernachwuchs dürfen wir uns auch wieder einmal freuen: **Matze und Chris**, Frischfleisch aus der RaRo-Fraktion, hat der Ruf zum GuSp-Führer ereilt. Vielen Dank für Eure Unterstützung bei den Donnerstags-Spähern!

Wie das so ist bei uns 5ern gibt es einige, denen eine Heimstunde nicht ausreicht. Auch unsere liebe **Ruth** hat beschlossen, dass sie nicht nur am Freitag sondern nun auch am Donnerstag das Heim aufsuchen möchte. Vielen Dank für deine tatkräftige Unterstützung als Wichtel- und Wölflingsführerin **ZWEIMAL** die Woche!

SPLITTER

FC KRÜCKE DAS TREFFEN DER GENERATIONEN



Der Höhepunkt des Fußballjahres war mit Sicherheit das Treffen der Generationen des FC Krücke. Zahlreiche aktuelle Spieler, aber auch namhafte Größen der Vergangenheit folgten der Einladung zu einem gemeinsamen Spiel und schnürten ihre Fußballschuhe.

Da wir aber feststellen mussten, dass das in der Vergangenheit so beliebte Spiel „Alt gegen Jung“ keinen Sinn hatte - die Jungen hätten mit ziemlicher Sicherheit keine Chance gehabt (oder so ähnlich) - wurden gemischte Teams gebildet.



Das Match stand natürlich auf höchstem Niveau und war an Spannung kaum zu überbieten. Die zahlreichen, hochklassigen Szenen wurden im Anschluss beim Sommerfest unserer Pfadfindergruppe heiß diskutiert und danach auch der Wunsch geäußert dieses Treffen der Generationen doch von nun an jährlich abzuhalten.

Wie das Spiel ausgegangen ist? Keine Ahnung!

Robert Boh



DIE GILDE IST

DABEI



Mitteilungen der Pfadfinder-Gilde Graz 5 - Kalvarienberg

Gilde - Beilage der Pfadi-Post 1/2012



Gilde-Wanderung ins steirische Grenzland

Da soll noch einer sagen wir alten Pfadi sind nicht gut zu Fuß unterwegs. Am Samstag, dem 5. November 2011 war Treffpunkt in einem Graben bei Oberhaag und von dort ging es ganz schön bergauf durch die Kaltenbachklamm auf den Remschnigg.

Von nun an ging's wieder bergab. Die Klamm hatten wir durchwandert, bei einer Mostschenke haben wir uns gestärkt, jetzt geht es pfeilgerade unserem Ziel entgegen

Da so ein „Hatsch“ bekanntermaßen viel Substanz kostet, wurde dort oben nicht nur frische Luft getankt.

So gestärkt nahmen dann 23 Gildemitglieder den Abstieg in Angriff, um bei einer Buschenschank im Tal das glücklich überstandene Klamm-Berg-Erlebnis zu feiern.

Veranstaltungs-Termine sowie ausführliche Berichte finden die Gilde-Mitglieder im „Gilde-Dabei“, das im Jänner/Anfang Februar 2012 allen Mitgliedern zugeschickt wird

Mit Volldampf durch das Feistritztal

Die kleine, alte Dampflokomotive hat kräftig Dampf gegeben, als es am Samstag, dem 17. September 2011 losging von Weiz Richtung Birkfeld. Etwa 500 Personen und viele Fahrräder hatte sie das Feistritztal aufwärts zu ziehen. In einem der kleinen Waggons wurde auch 28 Kalvarienberger Gildemitglieder verstaут, die sich dementsprechend auf dieses Bahn-Erlebnis freuten. Diese Menschenfracht musste



diesmal besonders schwer sein, denn wir kamen verspätet in Birkfeld an, was uns Radfahrer nicht gerade angenehm war, denn vor uns lagen ca. 20 km bis Ratten, die auch wieder zurück gefahren werden mussten. Da hieß es kräftig reintreten! Letzten Endes hat alles wunderbar geklappt. Die Radfahrer kamen gerade noch rechtzeitig zum Zug und die Nostalgie-Fahrt war für alle Teilnehmer ein Erlebnis.



Das ist noch einmal Eisenbahnromantik pur: Die ehemalige 3. Wagenklasse, die sogenannte Holzklasse. Auf diesen Bänken sitzt eine schon etwas müde Gilde-Reisege-sellschaft auf der Heimfahrt von Birkfeld nach Weiz. Doch der Schein trägt, der Schmah rollte trotzdem!



Liebe Gildemitglieder!

Unsere aktuellen Gildetermine sind wieder über die Homepage der Gruppe: graz5.at abrufbar.

Auf der Startseite links findest du unter Gilde die nächsten Termine!

Was hat die Gilde im Jahre 2011 alles unter- nommen?

24. Jänner 2011:

Eisstockschießen in Kainbach

7. März 2011:

**Jahreshauptversammlung der
Gilde**

5. April 2011:

Kegelabend im Austria-Stüberl

14. April 2011:

**Werk-Besichtigung der Alpine
Donawitz (Schienenfertigung)**

14. Mai 2011:

**„Kanalwanderung“ durch die
Unterwelt von Graz**

17. September 2011:

Fahrt mit der Feistritzalbahn

8. bis 9. Oktober 2011:

**Gilde-Treffen auf Schloss
Limberg**

5. November 2011:

**Herbstwanderung durch die
Kaltenbachklamm**

14. Dezember 2011:

**Gilde-Adventfeier auf der
Ruine Gösting**

17. Dezember 2011:

**Empfang des Friedenslichtes
in St. Georgen am Längsee**

Stammtische 2011

Zu all diesen Veranstaltungen wurden unsere Mitglieder zu zehn Stammtischen eingeladen. Diese Stammtische finden jeden ersten Montag im Monat im Langensiepenstüberl, Wiener Straße 208 a statt und erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Jahresprogramm 2012

Das Jahresprogramm 2012 der Gilde steht zum Redaktionsschluss dieser „Pfadi-Post“ noch nicht fest. Wir sind aber sicher, dass uns wieder einiges einfallen wird, um jeden Geschmack zu treffen. Der neue Folder wird Anfang 2012 mit unserem „Gilde-Dabei“ jedem Gildemitglied zugeschickt!

UNSERE GRUPPE

GRUPPENLEITUNG

Dipl.-Ing. Thomas Nacht
Sascha Mlakar
Stefan Kettler, BSc

VORSTAND DES AUFSICHTSRATES

Mag. Robert Boh, *Obmann*
Reinhard Baumann, *Kassier*
Barbara Schnepf, *Schriftführerin*

WICHTEL

Gerhild Rotter,
BA Bakk. phil.
Ruth Pichler

GUIDES

Christina Wappl,
BSc
Denise Cifrain

CARAVELLES

Ingrid Rotter, BSc

RANGER

Christina Wappl,
BSc

WÖLFLINGE

Stefan Kettler, BSc
Mag. Michael
Wappl
Max Reissenegger

SPÄHER

Florian Rasser
Markus Baumann
Armin Kogler
Pablo Aidonidis
Robin Hasso
Chris Suppan
Matthias Friedrich

EXPLORER

Mario Trummer

ROVER

Philipp Filzwieser

GILDE

Friedl Weigend
Andreas Lind

GRUPPENCHRONIK

Bernd Wister

THEATERRUNDE

Barbara Schnepf

F.C. KRÜCKE

Gerald Reder

MATERIALWART

Max Paschen

FLUSSPFADFINDER

Dipl. Ing. Georg
Edelsbrunner
Joachim Brandl

REHA DRUCK



HEIMSTUNDENZEITEN

BUBEN

MÄDCHEN

WÖLFLINGE

6 - 10 JAHRE

WICHEL

DONNERSTAG
17:30 - 19:00

DONNERSTAG
17:30 - 19:00

FREITAG
17:00 - 18:30

FREITAG
17:00 - 18:30

SPÄHER

10 - 14 JAHRE

GUIDES

DONNERSTAG
18:00 - 20:00

FREITAG
18:00 - 20:00

FREITAG
18:30 - 20:00

EXPLORER

14 - 16 JAHRE

CARAVELLES

MITTWOCH
19:00 - 20:30

MITTWOCH
19:00 - 20:30

ROVER

16 - 20 JAHRE

RANGER

FREITAG
AB 20:00

FREITAG
AB 20:00

IMPRESSUM:

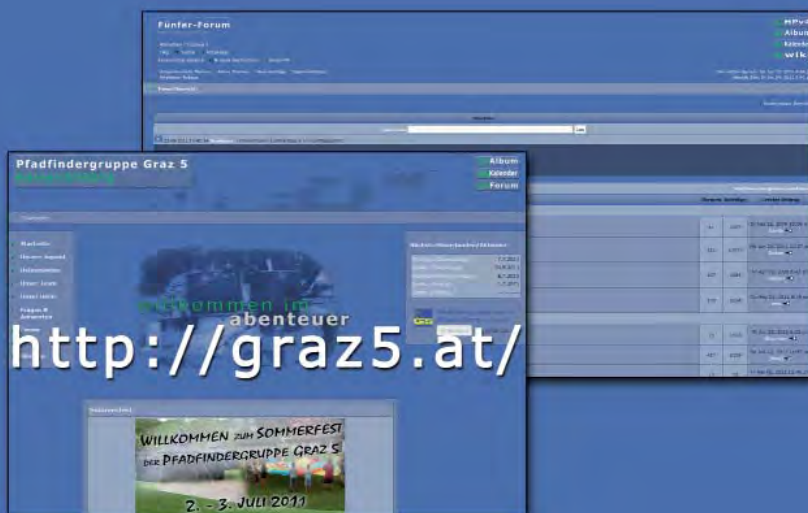
HERAUSGEBER: PFADFINDERGRUPPE GRAZ 5 KALVARIENBERG

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: MAG. MICHAEL WAPPL, GERHILD ROTTER BA BAKK. PHIL.

LAYOUT: MARKUS BAUMANN

HEIMADRESSE: ÜBERFUHRGASSE 48A, 8020 GRAZ

UNSERE GRUPPENHOMEPAGE SCHON BESUCHT?



<http://graz5.at/>

Neben Neuigkeiten und Ankündigungen (z.B. Gruppenlager) sind auf unserer Homepage auch die nächsten Heimstundentermine abrufbar. Heimstundenausfälle können so leicht überblickt werden. Auch kannst Du unter <http://graz5.at/> unseren Gruppen-Newsletter abonnieren, der über alle größeren Aktionen (wie Sommerfest, Oktoberfest, etc.) informiert.

<http://graz5.at/forum>

Das lebendige Herzstück unserer Homepage - über 63.000 Beiträge aus den verschiedensten Themenkreisen sprechen für sich.